

# Sächsische Radfahrer-Zeitung.

Amtliche Zeitung des Sächsischen Radfahrer-Bundes.

VIII. Jahrg.

Leipzig, 16. September 1899.  
Erscheint aller 14 Tage Sonnabends.

No. 19.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Bernhard Böhm, Leipzig-Plagwitz, Ernst Mey-Strasse 20. No. 5752.  
Für den Anzeigenteil verantwortlich: Julius Mäser, Leipzig-Reudnitz, Senefelder-Strasse 13. No. 235.

## Alle redaktionellen Einsendungen

sind nur an die Schriftleitung der Sächsischen Radfahrer-Zeitung  
Leipzig-Plagwitz, Ernst Mey-Strasse 20, zu richten.

—\*

Nachdruck von Original-Artikeln der Sächsischen Radfahrer-Zeitung  
bei genauer Quellenangabe gestattet.

—\*

Schluss der Schriftleitung: Dienstag vor dem Erscheinungstage.

## Anzeigen-Bedingungen:

die zweigespaltene Petitzeile 60 Pf.;  $\frac{1}{2}$  Seite M. 80;  $\frac{1}{4}$  Seite M. 45;  
bei 6maliger Aufgabe 15%, bei 13maliger Aufgabe 25%, bei 26maliger  
Aufgabe 33 $\frac{1}{2}$ % Rabatt.

Alle die Inserate betreffenden Einsendungen sind nur an die  
Expedition der Sächsischen Radfahrer-Zeitung, Leipzig-Reudnitz  
Senefelder-Strasse 13, zu richten.

Schluss der Anzeigen-Aannahme: Mittwoch vor dem Erscheinungstage.

Die Zeitung erscheint aller vierzehn Tage (Sonnabends) und wird allen Mitgliedern des Sächsischen Radfahrer-Bundes und auf Wunsch  
jedem Fahrrad-Fabrikanten sowie Fahrrad-Händler Deutschlands und Oesterreich-Ungarns kostenlos zugesandt.

Adresse für alle die Bundesverwaltung, den Zeitungsversand usw. betreffenden Schriftstücke: Geschäftsstelle des Sächsischen  
Radfahrer-Bundes, Leipzig-Plagwitz, Jahnstrasse 44. Telefon: No. 5468.

## Wanderfahrt des R.-V. „Wanderer“-Marienthal.



Schon seit einer Reihe von Jahren veranstaltet der hiesige R.-V. alljährlich für seine Mitglieder eine grössere Wanderfahrt. Dieselben erfreuten sich von Jahr zu Jahr grösserer Beliebtheit, da sie einmal den Teilnehmern Gelegenheit bieten, die schönsten Teile unseres engeren bez. weiteren Vaterlandes kennen zu lernen, da bei ihnen sich aber auch die Persönlichkeiten einander nähern und sie so wesentlich zum Kennenlernen von Charakteren beitragen. Den Ausgangs- und Endpunkt der diesjährigen Wanderfahrt bildete Leipzig, als Ziel hatte man sich den Kyffhäuser und die Durchquerung des Harzes von Stolberg bis Thale ausersehen. Wenn ich nun im folgenden eine Schilderung vom Verlaufe der Fahrt zu geben versuche, so verfolge ich dabei lediglich den Zweck, den Teilnehmern noch einmal die schönen Stunden in die Erinnerung zurückzurufen, die sie auf dem Kyffhäuser und im Harze erlebten. Die Schilderung wird daher in ihrer Art nicht erschöpfend all das bringen können, was auf einer derartigen Fahrt an Land und Leuten beobachtet werden könnte, sondern nur das, was für die Teilnehmer bei der kurz bemessenen Zeit sehens- und merkwürdig war. —

Jedoch sei einiges, was mir allgemein bemerkenswert erscheint, voraus erwähnt. Vielleicht ist manches dabei, was von anderen ebenfalls beobachtet worden ist und darum um so mehr Beachtung verdient.

1. Eine Wanderfahrt ist vor Beginn bis in alle Einzelheiten vorzubereiten. Das vorher aufgestellte Reiseprogramm ist genau einzuhalten, wenn nicht elementare oder sonstige Störungen (Krankheiten, Unfälle) eine Aenderung veranlassen.
2. Man verlange nie zu grosse Tagesleistungen. Gelände, Alter der Teilnehmer und Witterungsverhältnisse sind vor allem mit in Betracht zu ziehen.
3. Die Zahl der Teilnehmer sei stets eine beschränkte.

Eine Beobachtung möchte ich vor allem noch hervorheben. Ueberall wo wir uns befanden, auf dem Dorfe oder in der Stadt, in Badeorten oder berühmten Aus-

sichtspunkten, überall kamen uns die Bewohner mit derselben Freundlichkeit und Höflichkeit entgegen, die man an anderen Orten oft recht sehr vermisst. Ebenso vermissten wir das Anrasseln gewisser Beamter, das dem Radler auf sächsischen Strassen und in sächsischen Städten zur Gewohnheit wird.

Vielleicht ist das eine oder das andere von Wanderfahrern schon bemerkt worden. Gewiss ist ihnen dabei aber auch eine andere Erkenntnis gekommen, nämlich dass diejenigen Fahrer, die das Wandern hinausbringt über die heimatlichen Grenzpfähle, die es hineinführt in Gegenden, wo uns unbekannte Sitten und Gebräuche herrschen, wo uns fremd klingende Dialekte gesprochen werden, eine straffe Selbstzucht üben müssen. Man verzeiht dem fieschen Radler vieles, ja manchmal vielleicht zu vieles; manch derber Scherz von ihm wird belacht, manch übermütiger Streich entschuldigt, aber man verurteilt an ihm eins um so schärfer, das sind Rohheiten, die er sich in Wort und That zu Schulden kommen lässt. Darum sei vor allen Dingen an die Wanderfahrer die Mahnung gerichtet: übt straffe Selbstzucht. Wir Radler gliedern uns draussen nicht in Berufsklassen mit verschiedener Bildung — alles ist eins, daher darf von dem Benehmen auch nur eins verlangt werden, dass es anständig sei.

Doch nun zur eigentlichen Wanderfahrt.

Am 5. August hatten sich auf dem Bahnhofe Zwickau 11 „Wanderer“ sowie 6 „Gäste“ eingefunden. Die Fahrt nach Leipzig wurde einesteils dadurch interessant, dass die reichgefüllten Futtertaschen geöffnet und ihres kostbaren Inhaltes beraubt wurden, andernteils aber auch dadurch, dass während der Fahrt interessante „Fernschreibversuche“ angestellt wurden, die wohl zur allgemeinen „beiderseitigen“ Zufriedenheit ausgefallen sein dürften. Von Leipzig aus führte ein gutes Tempo gar bald auf die freie Strasse. Am Weichbilde der Stadt riefen uns drei kleine Mädchen eine „fröhliche Fahrt“ zu, der schönste und uns angenehmste Wunsch, der aber auch vollständig in Erfüllung ging. Eine frische fröhliche